

# Elbinger Anzeigen.

## (Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 65.

9. August 1862

### Kirchliche Anzeigen.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.  
Den 10. August 1862.

Sct. Nikolai = Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Heil. Geist = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Dienstag den 12. Aug.: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag den 14. August: Herr Prediger Dr. Lenz.

Montag den 11. August, Abends 5 Uhr:

Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Wolborn.

Heil. Lechnams = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kries.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

### Preußen. Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 6. August.  
Eine zur Charakteristik der Majorität des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses recht merkwürdige Sitzung. Bekanntlich ist durch das Gesetz jeder Staatsbürger verpflichtet, sein Zeugniß abzugeben, wenn das kompetente Gericht es erfordert, und ist, wenn er sich dessen weigert, nach dem Gesetz, durch alle Zwangsmittel (Geldstrafen und Gefängniß) zur Erfüllung dieser Verpflichtung anzuhalten. — Der Redacteur eines Blattes in Insterburg, Otto Hagen, hatte in diesem Blatte (Insterburger Btg.) ein amtliches, nicht zur Publizität bestimmtes Schriftstück veröffentlicht, und wurde, da er dieses Schriftstück nur durch Verletzung der Amtsverschwiegenheit Seitens eines Beamten erhalten haben konnte, von dem kompetenten Gericht zur Ablegung seines Zeugnisses, nämlich zur Namhaftmachung desjenigen Beamten, welcher das Vergehen der Amtsverschwiegenheit begangen, aufgefordert. Er verweigerte dieses von ihm erforderte Zeugniß, worauf das Gericht, dem Gesetz zufolge, ihn dazu durch Geldbuße und, da er bei seiner Weigerung beharrte, durch Haftnahme (Gefängniß) anhielt. Auf die von Hagen eingelegten Beschwerden haben beide höheren Instanzen, das Appellationsgericht wie das Obergericht, das Verfahren des Gerichts 1. Instanz vollständig bestätigt. Bisher ohne Erfolg; Hagen sitzt im Gefängniß (wie einige Bl. behaupten, würde er, wenn nicht in diesem, wahrscheinlich im Schulgefängniß sitzen) und beharrt bei seiner Weigerung; dagegen haben demokratische Blätter, auch Gesellschaften und Personen aus dieser gesetzwidrigen Weigerung des Hagen Veranlassung genommen, Geldsammlungen für ihn zu veranstalten (die sich bereits auf circa 1000 Thaler belaufen mögen), auch sind wegen dieses Falles Petitionen an die Kammer gerichtet worden, in denen eine Deklaration des §. 56. des Pressgesetzes verlangt wird. Die Kommission (Berichterstatte Walbeck) befürwortet dieses Verlangen. Der Justiz-Minister: Man müsse unterscheiden zwischen Vergehen, welche mittelst der Presse selbst begangen sind, und denjenigen, welche dem Pressezeugniß schon vorausgegangen. Handelt es sich um Letztere, so muß die allgemeine Regel der Zeugenpflicht in Anwendung kommen. Im Wesentlichen handele es sich um die Stellung der Redacteurs. Daß der Redacteur für den ganzen Inhalt seines Blattes nach allen Richtungen hin verantwortlich sein solle, war die ursprüngliche Ansicht des Gesetzes. Hier von sei schon Abstand genommen worden, man habe den Redacteur nur nach §. 37. bestraft, sobald er nicht der Urheber des Verbrechens gewesen. Damit könnten die Redacteurs wohl zufrieden sein, da §. 37. nur eine Ordnungs-Strafe verhängt. Man verlange jetzt aber, daß der Redacteur gar nicht verantwortlich gemacht werde und daß auch zugleich der eigentliche Autor den Behörden unbekannt bleiben solle. Bei der hier angeregten Frage, die eigentlich mit dem ganzen Press-Gesetz nichts zu thun habe, handele es sich um nichts weiter, als um die Ermittlung des Thäters; von einer Complicität des Redacteurs sei gar keine Rede. Um den Thäter zu ermitteln, habe man den durch die Criminal-Ordnung einmal vorgeschriebenen Weg eingeschlagen und sei darin gefehlt. Den Gesetzen müsse doch Achtung gezollt werden, und Niemand im Hause werde wollen, daß den

Behörden die Aufrechthaltung der Gesetze unmöglich gemacht werde! Die Regierung werde daher auch niemals einer Entscheidung des Hauses beitreten können, welche hierin den Behörden entgegen treten wolle. — Abg. Reichensperger (Wesern) gegen den Commissions-Antrag. Nach einer ausführlichen juristischen Einleitung macht er darauf aufmerksam, daß nicht bloß etwa ein Senat des Ober-Tribunals in dieser Frage seine Entscheidung abgegeben, sondern daß mehrere Abtheilungen des höchsten Gerichtshofes zu eben demselben Entscheid gekommen sind. Eine solche Wiederholte zu einem Resultat führende Berathung des obersten Gerichtshofes sei denn doch nicht zu unterschätzen. Bedenklich sei es auch, daß der Commissionsbericht der „Charakterfestigkeit“ und „Mannhaftigkeit“ des Redacteurs Hagen den Entscheidungen des Ober-Tribunals gegenüber mit so großem Lobe gedenke. Denn was sollten diese Lobes-Erhebungen Anderes bedeuten, als andere Redacteurs zu einem gleichen Widerstande gegen die Gesetze aufzufordern! — Der Redner gedenkt hierbei der bekannten Novelle der „Gartenlaube.“ — Können Preußen noch als Rechtsstaat gelten, wenn man gestatten wolle, daß aus dem Dunkel der Redaktionsstube Angriffe und Verläumdungen in die Öffentlichkeit treten dürften, ohne strafbar zu sein? Die Kommission habe jedenfalls den Schwerpunkt, um den es sich handle, verwechselt, nämlich die Freiheit der Presse und die Strafflosigkeit derselben. — Es sprechen darauf Mehrere, darunter auch Staats-Anwalt Oppermann, der sein Amendement empfiehlt, welches die Redacteurs in dieser Beziehung ganz unverantwortlich machen will. — Abgeordn. von Vincke. Ihn verzehe es jedesmal, wenn die Entscheidungen des Obergerichtes angegriffen und damit das Ansehen des obersten Gerichtshofes untergraben wird. Auch der Commissionsbericht scheue sich nicht, die Ansprüche des Ober-Tribunals anzugreifen! Es sei denn doch wirklich stark, daß schon in allen Lokalen öffentlich für den Redacteur Hagen gesammelt worden; noch stärker, daß auch der Commissionsbericht ohne Scheu der „Ehrenhaftigkeit und Mannhaftigkeit“ gerade im Gegensatz zum Ober-Tribunal gedenke; am Stärksten aber, daß man nun von dem Hause erwarte, es solle ebenfalls die Urtheilssprüche des Ober-Tribunals verwerfen und die Tugenden Hagen's laut anerkennen! Wenn ein Amtsgeheimniß als nothwendig allgemein anerkannt werde, dann müsse es auch ein Gesetz geben, welches die Aufrechthaltung desselben schütze, und dazu sei nothwendig, daß der Redacteur angehalten werde, den Namen der betreffenden untreuen Beamten zu nennen. Abg. Walbeck als Referent. Als Vertreter des Volkes sei das Haus verpflichtet, die Presse zu schützen. Gätten wir andere Zustände, dann könnten wir vielleicht mit dem Gesetze bis zur Emanation einer neuen Criminalordnung zufrieden sein. Unter dem gegenwärtigen Ministerium dürfe das Haus nicht zögern, Hand an eine Besserung der Zustände zu legen. Bei der darauf folgenden Abstimmung wird das Amendement des Abg. Oppermann angenommen. Es lautet: „Drucker, Verleger, Commissions-Verleger und Redacteurs dürfen nicht durch Zwangsmaßregeln angehalten werden, die Verfasser oder Herausgeber von Druckschriften, Artikeln oder Inseraten namhaft zu machen, oder über den Ursprung solcher Mittheilungen Zeugniß abzulegen.“ Damit war denn diese Sitzung wieder hingebracht; nächste Sonnabend.

Montag und Dienstag begannen in der Budget-Kommission die Verhandlungen über den Militair-Etat für 1862. Es waren verschiedene Anträge eingebracht und zwar 1) vom Referenten Baron v. Bärst: Das Haus wolle die Königl. Staatsregierung auffordern: dem Landtage eine Vorlage zu machen, aus welcher die Summen ersichtlich sind, die erfordert werden, um 1) die über im Etat pro 1862 bewilligten 33,448,511 Thlr. bereits gemachten Ausgaben zu decken, 2) die Armee aus der Kriegsbereitschaft in eine in kürzester Frist durch ein Gesetz zu regelnde, den Finanzkräften des Landes entsprechende Organisation überzuführen. Die ferneren Anträge gehen mehr und mehr weiter. Aus den Verhandlungen der Kommission erwähnen wir: Der Referent Abg. v. Bärst schickte die Geschichte der Militair-Organisation voraus, und legte es ausdrücklich dar, daß er eine Trennung des ordentlichen und außerordentlichen Etats, nach dem Stande des Heeres von 1859 und der durch die Organisation entstandenen Mehrkosten, für nothwendig erachtet, diese Trennung vorgenommen habe, um sie als Grundlage der Berathung zu unterbreiten. Der Regierungs-Commissar des Kriegs-Ministeriums erklärte, daß die Regierung gerechte Bedenken gegen die vorgenommene Trennung des aufgestellten Etats habe. Bei dieser Gelegenheit rügte der Commissions-Vorsitzende die in Anwendung gebrachte Benennung des Königs als obersten Kriegsherrn, weil die Verfassung einen solchen Begriff gar nicht kenne! — In der 2. Sitzung verlas der Regierungs-Commissar eine schriftliche Erklärung der Regierung, nach welcher die Heeres-Organisation insofern keine definitive sei, als sie die Wehrpflicht alte-

re und die Landes-Vertretung die Mittel zur Beibehaltung und Durchführung derselben zu bewilligen habe. Daraus folge aber nicht, daß die Regierung nicht die neuen Truppenkörper und die Offiziere definitiv habe formiren und ernennen müssen. Der Commissar des Finanz-Ministers legt in einem ausführlichen Vortrage die finanzielle Lage des Landes klar, und meint, daß dieselbe die Kosten der Reorganisation sehr wohl tragen könne. Nach den sorgfältig aufgestellten Abschüssen bis zum 1. Juli d. J. seien auf Etats-Überschüsse durch Mehr-Einnahmen sicher zu rechnen, so daß von einem Deficit am Schlusse des Jahres nicht die Rede sein werde. Es werden eine Reihe Reden gehalten, zur Generaldiskussion allein sind aber noch 12 Redner notirt.

Berlin. Se. Majestät der König sind nach Muskau abgereist. — Graf Bernstorff hat für den Abschluß des Handels-Vertrages mit Frankreich das Großcomthur-Kreuz des Hohenzollern-Ordens in Brillanten erhalten.

(A. P. Z.) Das Protokoll über die am 2. d. unterzeichneten Verträge mit Frankreich ist sämtlichen Zollvereinsstaaten mit dem Ersuchen schleuniger Erklärung mitgetheilt, dabei hinsichtlich der Uebergangs-Abgabe vom Wein ausgesprochen, daß man preussischer Seits, wenn auf diesem Wege ein allseitiges Einverständnis in Betreff der Verträge mit Frankreich sich erreichen lasse, geneigt sei, die Aufhebung der Uebergangs-Abgabe vom Wein und der inneren Weinsteuern vorzuschlagen.

(Ostpr. Z.) Die Unterzeichnung des mit Frankreich vereinbarten Handelsvertrages wird hier keineswegs durchgängig als ein glücklicher Schritt betrachtet. Auf mehreren Seiten erblickt man darin statt einer Förderung eine ernste Störung der Verständigung mit den anderen Zollvereinsstaaten. Namentlich wird die Meinung laut, daß der Süden Deutschlands durch dies Vorgehen Preußens nicht an Bereitwilligkeit zur Annahme des Vertrages gewinnen werde. Dazu gesellt sich die sehr nachtheilige Wirkung der von Preußen ausgesprochenen Anerkennung des „Königreiches Italien.“ Beide Erscheinungen werden meistens in Zusammenhang gebracht und in ihrer Gleichzeitigkeit als bedenkliche Zeugnisse für die Richtung der auswärtigen Politik Preußens aufgefaßt.

Auch die sehr liberale „Magdeb. Btg.“ schreibt: Das Abgeordnetenhaus und die Tribünen ängstigen sich, wenn sich bei jeder Frage die konstanten Sprecher zum Worte melden. Die Herren, die gemeint sind, namentlich aufzuführen, ist nicht nothwendig, die Sitzungsberichte liefern den besten Ausweis. ... Durch das viel zu häufige Sprechen haben sie es nachgerade dahin gebracht, daß bis auf die Stenographen keiner mehr aufmerkt und ihr parlamentarisches Remontrée dabei zu Grunde geht.

Die Provinzial-Landtage werden in diesem Jahre, wie verlautet, in sämtlichen Provinzen einberufen werden. Abgesehen von anderen Gegenständen der Berathung, ist deren Mitwirkung namentlich zur Vorberathung der Ausführung des Gesetzes über die Gebäudesteuer in Gemäßheit der Bestimmungen desselben erforderlich.

Wenn es noch eines Beweises dafür bedürfte, worauf es bei den Umwälzungen in Italien überhaupt abgesehen ist, so giebt die von Garibaldi an „sämmliche slavische Völker“ gerichtete Adresse darüber Auskunft. Es heißt darin: „Die Stunde der Völker naht; das Schwert der Gerechtigkeit soll entblüht werden, damit jede Nation ihr eigenes Erbtheil erhalte. Es ist Zeit, daß alle Völker sich für den entscheidenden Kampf vorbereiten. Auf daher auch Ihr, vereint Euch zu einem Volke, vergeßt Euren Haß, Euren Zwiespalt, die Vorurtheile der Religion und der Racen! Sammelt Euch in einen einzigen Gedanken der Rache und der Freiheit — und wagt den unwiderrstehlichen Sturm gegen Eure Unterdrücker. ... Die Sache der Freiheit ist nur eine, wer immer der Feind ist, welcher sie bekämpft. ... Vereint wollen wir den Despotismus



bekämpfen, vereint die anderen Sklavenvölker befreien," u. s. w.

Z. Berlin, 7. August. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verbreitete sich plötzlich das Gerücht, daß das Haus auf vier Wochen vertagt werden solle. Veranlaßt wurde dasselbe durch den Umstand, daß die Diener anfangen, die Remunerationen für ihre Dienstleistungen einzusammeln. Seitens der Staatsregierung wird übrigens an eine Vertagung nicht gedacht und auch im Abgeordnetenhause selbst findet dieselbe wenig Anklang. Dieselbe könnte auch auf die allgemeine Stimmung nur in einer der Staatsregierung nachtheiligen Weise wirken. — Der Major im Großen Generalstabe, v. Gottberg, der zur Begleitung der japanesischen Gesandtschaft während ihres Aufenthaltes in Berlin commandirt war und sie auch bis nach Swinemünde geleitet hatte, ist von derselben mit sehr werthvollen Geschenken beehrt worden. Unter denselben zeichnet sich besonders ein sehr schön gearbeitetes Schwert mit blaueisenem Wehrgehänge und ein sehr feiner seidener Shawl aus. Der Abschied der Gesandten auf dem russischen Kriegsschiffe von ihren Preussischen Begleitern war ein überaus herzlicher. — Am Mittwoch Abends setzte die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses die Verathungen über die Militär-Etats fort.

— In hiesigen politischen Kreisen befestigt sich mehr und mehr die Meinung, daß in der Frage wegen Annahme des französischen Handelsvertrages von Seiten einiger wichtigen Zollvereins-Staaten ungünstige Erklärungen zu erwarten stehen.

— Die Börse am 7. war unentschieden und matt. Staatsschuldsscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 100.

**Deutschland.** Frankfurt. Der „Spen. Z.“ schreibt man von hier: „In unseren politischen Kreisen ist es ein öffentliches Geheimniß, daß Oesterreich demnächst unerwartet uns mit einer sogenannten Großthat überraschen wird, die vielleicht in nichts Geringerem bestehen wird, als in einem Antrag bei dem Bundesrat auf unverweilte Einberufung eines, durch das Volk zu wählenden, Parlaments nach Frankfurt. Man hält nämlich, nachdem das deutsche Schützenfest wirklich einen durchaus großdeutschen Charakter angenommen hat, Zeit und Stimmung für Oesterreich günstig, und die Würzburger drängen Oesterreich noch insbesondere zu dieser Großthat.“ — Die demokratischen Blätter in Preußen legen natürlich dieser und ähnlichen Angaben eine ungeheure Bedeutung bei, weil sie damit Preußen in ihre Wege zu drängen hoffen.

Bayern. Die „P. Z.“ theilt mit, daß die bayerische Regierung den Handels-Vertrag mit Frankreich ablehnen werde.

**Oesterreich.** Zwischen dem Hofkanzler und dem ungarischen Obergespan werden Vermittelungs-Verhandlungen geführt. In Folge der nicht zu verkennenden Uebereinkunft Frankreichs mit Rußland in der orientalischen Frage, nähert sich England sichtlich Oesterreich.

Wien, 8. August, Abends. (Tel. Dep.) Das Abendblatt der „Wiener Zeitung“ erklärt die Wiener Correspondenz der „Berliner Börsen-Zeitung“ vom 3. d., betreffend das neueste Verhalten der nichtpreussischen Zollvereinsmitglieder in Bezug auf die Zollvereinigungsfrage, für eine Aneinanderreihung willkürlicher Erfindung.

**Frankreich.** Der Kaiser wird am 15. August, zur Feier des Napoleonstages, bestimmt in Paris sein und Gelegenheit nehmen, dem Diplomatischen Corps Eröffnungen zu machen. In Paris geht das Gerücht, der Kaiser werde in Köln mit mehreren Souverainen zusammentreffen.

**Großbritannien.** London, 7. August. (Tel. Dep.) In der Thronrede beim Schluß des Parlaments heißt es: Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind freundschaftlich und zufriedenstellend; die Königin hoffe, es sei keine Gefahr vorhanden, daß in Europa der Friede gebrochen werde. Der Bürgerkrieg in Amerika dauere fort. Nach dem Anfang an der Beschluß gefaßt worden, sich am Kampfe nicht zu betheiligen, so sei kein Grund vorhanden, die Neutralität aufzugeben. — Die Rede erwähnt der Unruhen in einigen türkischen Provinzen. In Konstantinopel fände von den Unterzeichnern des Pariser Vertrages eine Konferenz statt; die Königin hoffe, daß die schwebenden Fragen der Art geordnet werden, daß sie den im Vertrage eingegangenen Verpflichtungen, den gerechten Forderungen des Sultans und dem Wohlergehen der Christen entsprechen. — Ferner spricht die Rede von den Operationen in China und von dem Abschlusse des Handelsvertrages mit Belgien.

**Italien.** Die jetzigen Vorgänge in Italien bilden eine seltsame Illustration zu der so eben von Seiten Preußens und Rußlands erfolgten Anerkennung des sardischen Usurpationsreiches. Jeder halbwegs einsichtige Politiker konnte freilich darüber keinen Augenblick in Zweifel sein, daß die nächste praktische Antwort der italienischen Bewegungspartei mitsamt des von dieser beherrschten König Ghrenmann (!) auf den Anerkennungskakt in dem Beginn neuer Friedensförderungen und Rechtsverletzungen bestehen werde. War es ihnen doch natürlich am Meisten nur darum zu thun, durch die Gutherzigkeit ihrer bisherigen ... Annexionen einen Stützpunkt und Freibrief für weitere ... Unternehmungen (um das Ding nicht bei seinem rechten Namen zu nennen!) zu erlangen. Ist das bisher von ihnen ... Geleistete sanktionirt worden: weshalb sollen sie fürchten, bei ihren ferneren ... Leistungen behindert zu werden? Raum ist demnach die Tinte auf der Anerkennungsschrift, mit ihren feierlichen Versicherungen eines künftigen loyalen Verhaltens und der Zügelung der Aktionspartei, trocken geworden; so will sich der böse Garibaldi gar nicht mehr bändigen lassen. Darüber stellt der neugebackene König von Italien, der doch nur König „von Garibaldi's Gnaden“ ist, sich sehr angethan, erläßt sogar scharfgeshalber Proklamationen gegen seinen Herrn und Meister Garibaldi, und spielt dieselbe Komödie wie damals bei den früheren Einfällen Garibaldi's in die anderen italienischen Staaten, besonders in Neapel, — wobei wir keineswegs in Abrede stellen wollen, daß B. Emanuel den Garibaldi, der sich auch sehr angethan gebärdet, für sein Leben gerne los sein möchte. — Man berichtet sogar, daß Garibaldi in das Innere abmarschiren und daß Truppen ihn verfolgen würden. Inzwischen wird das übliche Volksgeschrei in Scene gesetzt, in Rom explodiren Bomben, dabei liegen die französischen Truppen mit den päpstlichen in Händeln. Von Toulon, Marseille, Livorno haben Massen von Garibaldianern sich bereits eingeschifft. Dabei gerathen an der römischen Grenze sogenannte italienische (d. h. sardinische) Truppen mit den päpstlichen zusammen; schon hat ein Treffen stattgefunden (in welchem natürlich Karneidell angefangen hat), wobei die Päpstlichen von den Sarden verfolgt wurden; Letztere behielten das occupirte Terrain. Die Sache geht genau wieder denselben Gang, wie damals der Raubzug gegen Neapel.

Turin, 7. August. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer frug Minghetti, ob neuere Nachrichten aus Sicilien eingetroffen seien. Katazzi erwiderte, daß er keine sicheren Nachrichten habe, und daß dieselben sofort nach ihrem Eintreffen veröffentlicht werden sollen. Die beunruhigenden Gerüchte seien unbegründet. Zwischen den Truppen und Garibaldi sei kein Zusammenstoß erfolgt, und man glaube nicht, daß es dazu kommen werde. Es sei nicht verbürgt, daß Garibaldi sich geweigert habe, der Stimme des Königs Gehör zu geben. Man wisse nicht, welche Stellung er einnehme, aber die königlichen Truppen seien alle sehr treu und vom besten Geiste beseelt. Im Lager Garibaldi's finden Desertionen statt. Man möge sich vor falschen Gerüchten hüten. Nachdem der Deputirte Sinio das Benehmen Garibaldi's gebilligt hatte, erwidert der Ministerpräsident mit großer Lebhaftigkeit und erhielt den Beifall des Hauses. Der Zwischenfall blieb ohne Folge.

**Polen.** Warschau, 7. August. (Tel. Dep.) Der Großfürst Alexander Alexandrowitsch, zweiter Sohn des Kaisers, ist gestern Abends 10 Uhr hier eingetroffen. — Der „Dziennik powszechny“ veröffentlicht das Ceremoniel bei der Taufe des Großfürsten Waclaw.

**Amerika.** New-York. Es herrscht hier im Volke große Niedergeschlagenheit und man scheint die Dinge düsterer anzusehen, als je vorher. Baares Geld als Circulationsmittel ist fast ganz verschwunden und anstatt der Scheidemünze gebraucht man Briefmarken. Die Preise der täglichen Lebensbedürfnisse steigen. Ein aus dem Bürgermeister und den Finanz- und Handels-Notabilitäten zusammengesetztes Comité hat an den Präsidenten das Verlangen gestellt, sofort in einer Proclamation die Emancipation der Sklaven zu verkünden.

**Handels-Nachrichte.** (Wolff's tel. Bitt.)

Hamburg, 7. August. Weizen loco flauer, ab Auswärts flau. Roggen loco flau, ab Königsberg August 88, auch wohl billiger zu kaufen. Del. Oktober 28½, Mai 28.

**Verschiedenes.**

— Ueber die diesjährige Ernte lauten bis jetzt fast ohne Ausnahme die Berichte überaus günstig und zwar nicht bloß aus den verschiedenen Provinzen unseres Staates und aus den meisten Gegenden Deutschlands, sondern auch aus dem Auslande. Aus Belgien schreibt man: Der Ertrag übersteigt in hiesiger Gegend trotz des regnigen Wetters alle Hoffnungen; aus Frankreich: die Weizenernte ist im Süden ausgezeichnet, für ganz Frankreich kann man mindestens eine gute Mittelernte annehmen, die den Bedarf befriedigen wird; aus Riga: von allen Seiten laufen die besten Nachrichten ein, daß sowohl in Winter- wie in Sommergetreide eine ergiebige Ernte in Aussicht steht. — Dabei wird aus vielen Gegenden gemeldet, daß die Obstbäume mit Früchten überladen sind.

— Der gegenwärtig sichtbare Komet wird von jetzt ab an Helligkeit rasch zunehmen und in der zweiten Hälfte des August auch dem unbewaffneten Auge eine um so interessantere Erscheinung bieten, als gerade um diese Zeit der Mond dieselbe nicht beeinträchtigt und der Komet in den ersten Abendstunden hoch am Himmel steht.

— Am 30. Juli hat sich über dem Städtchen Zerkow (Provinz Posen) eine sogenannte Windhose entladen und unglückliches Unglück angerichtet. Dreißig Häuser sind daselbst niedergelassen und in Trümmerhaufen verwandelt, 11 andere stark beschädigt, unzählige Bäume entwurzelt. Von dem Dorfe Raszewo ist nur ein Speicher stehen geblieben, alle anderen Gebäude liegen in Trümmer. Menschen wurden hoch in die Höhe gehoben und fortgeschleudert, lebensgefährliche Verwundungen sind in Menge vorgekommen.

— Im Westen und Süden Deutschlands haben sich in den letzten Tagen starke Unwetter ereignet, von welchen manche Gegenden schwer betroffen worden sind.

— Die offizielle Preisliste des Frankfurter Schützenfestes enthält u. A. Folgendes: „Die von den Herren Vogelsang und Dambiger in Elbing eingesandte Ehrengabe (1 silberner Pokal im Werthe von 44 Thl.) gewann Herr D. F. Hunstedt in Braunschweig.“

### Aus der Provinz.

††† Danzig. Unsere Gemeinnützigkeitsbestrebungen haben wieder einmal einen ungeheuren Anlauf genommen und — sind zu kurz gesprungen, ungeachtet sie ungeheuren Fortschritt als Springhock genommen hatten. Mit Erstaunen, aber ohne Grauen, liest man, wie ein hiesiger Kunstfeuerwerker im Intelligenzblatt bekannt macht, daß er im Karmannschen Garten, welcher in den Besitz des Herrn Selonke übergegangen, ein Feuerwerk abbrennen werde. Wenn also gegenwärtig Herr Selonke Eigentümer des Gartens ist, so gehört derselbe nicht mehr der gemeinnützigen Baugesellschaft, und Letztere scheint daher von ihrem Vorhaben Abstand genommen zu haben. Warum aber die Unternehmer, unter denen sich Leute befinden, welche über Hunderttausende zu verfügen haben, sich an die Kassen Anderer gewendet haben, anstatt dieses Geschäft auf eigene Hand auszuführen, habe ich bis dahin nicht ermitteln können. Führen doch verhältnißmäßig wenig bemittelte Leute größere Bauten auf eigene Hand aus und stehen sich dabei gar nicht so schlecht. Ueberhaupt steht unser Gemeinnützigkeitsfinn auf sehr schwachen Füßen, seit die Zahl der Bierkneipen und anderer Vergnügungsorter sich so überaus vermehrt hat. Wo soll man auch alles Geld hernehmen? Wenn man täglich ein Duzend Seidel und darüber vertilgt, darauf noch einige Gröcher legt und noch auf manche andere Weise für sein Amüsement sorgen muß, dann kann man sich unmöglich noch einen Thaler zum Besten der leidenden Menschheit abzwacken. Man giebt lieber Anweisung auf den Stadtsäckel, welcher in Privatangelegenheiten den Staatssekel ersetzen muß. So gab man für die Wilgenburger eine Anweisung auf 500 Thlr. und sammelte im Privatwege 350 Thlr. Die für das Diakonissen-Krankenhaus abgehaltene Collecte hat in der Stadt und dem ganzen Regierungsbezirke zusammen 3000 Thlr. eingebracht, eine Summe, welche in den früheren nachtheiligen Zeiten leicht die Mitglieder einer Ressource aufbrachten. Wenn es aber in der Verschwendung bereits so weit gekommen ist, daß die Arbeiter von ihren Arbeitsplätzen sich in Droschken nach ihren Stammeinheiten fahren lassen, dann kann man nicht erwarten, daß die Mißthätigkeit die Selbstsucht überwinde.

Nachdem man seit vielen Jahren keinen Wochen Viehmarkt gehabt hatte, wurde ein solcher vor mehreren Jahren, jedoch ohne Erfolg, in Anregung gebracht. Nachdem unternahm vor Kurzem ein hiesiger Kaufmann eine Kommissionsgeschäfts mit Zucht- und Schlachtvieh, jedoch ebenfalls ohne Erfolg. In neuester Zeit wurde die Viehmarktfage wieder in der Stadtverordnetenversammlung angeregt, und in dem guten Glauben, daß, wenn nur erst ein geeigneter Marktplatz vorhanden wäre, auch der Markt zu Stande kommen würde, der Ankauf eines Stück Landes von etwas über 400 [R.] für den enormen Preis von 4000 und einigen hundert Thalern in Vorschlag gebracht. Obgleich ich nicht glaube, daß mit der Einführung eines öffentlichen regelmäßigen Viehmarktes unsere Fleischer die Verkaufspreise ermäßigen würden, so hätte ich nichts gegen dieselbe einzuwenden, wenn nicht der Stadt wieder ohne Noth ein Opfer aufgebürdet werden sollte. Zuerst muß ich vorausschicken, daß in der auf der Südseite der Stadt gelegenen Vorstadt Altschottland und in der auf der Nordseite der Stadt gelegenen Vorstadt Langefuhr schon seit Jahren Privatviehmärkte gehalten werden und zwar in zweien daselbst gelegenen, mit großen Hofplätzen und Stallungen versehenen Gasthäusern, welche Märkte von Käufern und Verkäufern ziemlich zahlreich besucht werden. Die Entfernung zwischen beiden Verkaufsstellen beträgt auf kürzestem Wege ½ Meilen. Soll nun der Marktplatz außerhalb der Stadt gelegen sein, so ist es ziemlich gleichgültig, ob er auf der Nordseite oder Südseite der Stadt liegt, da die Zufuhr von ersterer wohl nicht bedeutender sein dürfte, als von letzterer. Kann derselbe aber auf der Nordseite, d. h. vor dem Dübauer Thore, ohne besondere Nachtheile für Käufer und Verkäufer gelegen sein, so darf die Stadt nicht großes Geld auf den Ankauf eines kleinen Pläzchen verwenden, da sie dort mehrere zu dem angegebenen Zwecke ganz geeignete Plätze besitzt. Ob aber Käufer und Verkäufer ihre gewohnten Geschäftsplätze verlassen würden, ist noch



eine große Frage, und eine viel schwerer zu entscheidende ist die, ob wir billigeres Fleisch essen würden. Für Butter, ein thierisches Produkt, ist immer offener, und zwar täglicher, Markt gewesen, und dennoch ist der Preis derselben zu einer Höhe gelangt, wie er nur in der wegen ihrer Theuerung verschrieenen Residenz ist.

Der Dominikmarkt, die Freude aller derjenigen, welche auf Geschenke hoffen, und der Schrecken derer, welche für solche sorgen müssen, ist mit seinem Leben und Lärm hereingerückt. Die Plätze fassen kaum die Zahl der Verkauf- und Schaubuden, obgleich die Be-reiterbude von Caré sich außerhalb der eigentlichen Stadt, vor dem Hohen Thore auf dem Heumarkt, be-findet. Beschreibenswerthes und Sehenswerthes ist ei-gentlich nicht vorhanden. Taschendiebe sollen, dem Vernehmen nach, nicht allein hinreichend, sondern sogar im Ueberflusse vorhanden sein, und jeder, welcher sich in das Gedränge begiebt, möge seine Taschen entweder gut verwahren oder — nichts hineinstecken. — Die Gerüchte von Raubankfällen unmittelbar vor den Tho-ren der Stadt entbehren noch der Bestätigung; man muß mit Aufnahme derselben sehr vorsichtig sein, da sie häufig theils aus Muthwillen, theils zur Verhüllung eigener Schuld erfunden werden. — In neuester Zeit sind mehrere Fälle von Schlagfluß und Typhus vorgekom-men, welche mit einem schnellen Tode geendigt haben.

\* Danzig. Die letzte Sitzung unserer Stadt-verordneten am 5. d. war wieder recht interessant. Es kam die Rechnung der bei der Empfangsfeierlichkeit Ihrer Majestäten im October v. J. von der Stadt ge-machten Ausgaben vor. Derselben haben sich auf ca. 15,000 Thlr. herausgestellt und werden nun einer äußerst scharfen Kritik unterzogen. Herr Dammé wünscht, das gehörige Redner-talent zu haben, um seine volle Entrüstung über die Art und Weise auszudrücken, wie man bei dieser Gelegenheit mit dem Gelde aus dem Säckel der Stadt gewirthschafte. Besonders entrüstet ist derselbe darüber, daß, wie er es nennt, der Herr Oberbürgermeister, ohne ein Mandat dazu zu haben, seinen Gefühlsäußerungen über den Verlauf der Fest-lichkeit in einem Extrablatt des Intelligenzblattes Luft gemacht und die Insertionsgebühren dafür der Stadt auf die Rechnung habe schreiben lassen. Es sei darin gesagt, das größte Gut eines Preußen sei die Zufrie-denheit des Königs. Herr D. sagt: Das höchste Gut des Staatsbürgers sei die Geseßlichkeit. Er stellt den Antrag, daß die 4 Thlr. Insertionsgebühren nicht be-willigt würden, sondern daß der Herr Oberbürger-mei-ster dieselben aus eigenen Mitteln bezahle. Herr J. C. Krüger meint, die Summe von 4 Thlrn. sei zu unbe-deutend. Wenn es möglich wäre, dem Herrn Ober-bürgermeister die Bezahlung der ganzen Kosten der Empfangsfeierlichkeit aufzuerlegen: dann würde auch er einem solchen Antrage zustimmen. Nachdem noch meh-rere Herren gesprochen, wird der Dammé'sche Antrag nicht angenommen. (Es wäre doch recht freundlich, wenn der König einen detaillirten Bericht über diese Stadtverordneten-Sitzung zu lesen bekäme!) — Die Fregatte „Gefon“ wird als Übungsschiff, vorläufig auf ein Jahr, in Dienst gestellt und zwar mit möglichster Beschleunigung. Das Transportschiff „Elbe“ wird näch-stens zum Verkauf kommen. — Der Circus Caré wird sehr zahlreich besucht. — Der Eröffnungstermin für die niedere Jagd ist in diesem Jahre auf den 1. Septem-ber festgesetzt worden.

Dirschau. In unserer Nähe wird mit 600 Mann an der Normalisirung des Weichseldeiches rechts der Weichsel von Klossowo abwärts, und links mit 400 Mann an den Strom-Regulirungs-Bauten in der Weichsel selbst auf beiden Seiten ämßig gearbeitet. Die letzteren zeigen bereits in der Verengung und Vertie-fung des Stromes sehr erfreuliche Folge.

Marienwerder. Die Ernte ist in hiesiger Ge-gend in vollem Gange und liefert außerordentlich gün-stige Ergebnisse. Der Roggen ist überall trocken und gut eingebracht, auch von Weizen und Gerste ist bereits ein beträchtlicher Theil geborgen. Bei den Kartoffeln zeigen sich einige Spuren der Krankheit, doch läßt die große Fülle keinerlei Besorgniß zu; man kauft den Schfl. auf dem Markt bereits für 12 Sgr. Obst ist in ganz außerordentlich großer Masse vorhanden, Kirchen kommen in ungeheuren Massen zum Markt und werden willig für 20 Sgr. der Scheffel verkauft.

Königsberg. Leider sind hier in jüngster Zeit wieder einige Fälle von Cholera eingetreten.

Elbing. (St.-Anz.) Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den von der Stadtverord-neten-Versammlung in Elbing zum unbesoldeten Bei-geordneten des dortigen Magistrats und zweiten Bür-germeister gewählten Stadtrath und Syndikus Tho-male daselbst in der gedachten Eigenschaft auf fernere 6 Jahre zu bestätigen.

Wie man hört, stehen bei den Zügen auf der Königl. Ostbahn große Veränderungen bevor, die den bereits vielfach ausgesprochenen Wünschen des Publi-kums wohl vollständig entsprechen dürften. Es soll nämlich in nächster Zeit die Einführung eines Courier-zuges in Aussicht stehen, und würde von diesem Zeit-punkte ab den Schnellzügen eine dritte und den Per-sonenzügen eine vierte Wagenklasse beigegeben werden, dagegen bei den Güterzügen die Personenbeförderung ganz wegfallen. Die Ausführung der ganzen Maßre-gel soll nur noch durch den Mangel an Schnellzugma-schinen, deren Konstruktion bekanntlich von der an-deren Lokomotiven etwas abweicht, aufgehalten werden, jedoch der Bau der nöthigen Maschinen dieser Art bereits in Angriff genommen sein.

Das Unwetter am Sonntag Abends (offenbar eine sogenannte Windhose) hat sehr merkwürdige Spu-ren von seiner furchtbaren Gewalt hinterlassen. Im Vogelfanger Walde steht man u. A. nicht weit vom Gasthause an einem Abhange auf einem ganz kleinen Raum sechs starke Eichen fast nebeneinander liegen, von denen die eine etwa 6 Fuß über dem Boden im Stamm, die anderen 5 aber aus der Wurzel offenbar abgedreht

sind; daneben sind schwächere Buchen und andere Bäume ohne irgend ersichtliche Beschädigung stehen geblieben. — In dem rühmlich bekannten lithographischen Atelier der Herren Gebrüder Schamberg zu Kö-nigsberg sind vor Kurzem zwei Arbeiten erschienen, welche für unsere Provinz besonders von größtem Interesse sind. Die eine, die Karte des Oberländischen Kanals, von dem Erbauer desselben, Herrn Barath Steenke, ent-worfen, dürfte hier bereits in vieler Hände sein, da sie einem wirklichen Bedürfnis entspricht. Für die Correct-heit der Zeichnung bürgt der Name des Zeichners. Die Lithographie ist ebenfalls sorgfältig und sauber. — Die zweite, das neue Universitäts-Gebäude in Königsberg darstellend, ist mit Geschmack ausgeführt und giebt schon an sich ein allerliebtes Bild. Beide Lithographien sind hier in den Buchhandlungen von Leon Saunier und Neumann-Hartmann zu haben.

(Eingefendet.)  
Donnerstag, den 7. d. Mts., war für viele Bewoh-ner unseres Ortes ein reich gesegneter Tag, durch die Predigt des Herrn Prediger Krüger aus Berlin in unserer St. Marienkirche. Alle, die diesem Vortrage beiwohnten, fanden in dieser unumstößlichen Wahrheit nicht allein eine sichere Stütze in ihrem evangelischen Glauben, sondern auch die feste Hoffnung, daß unser Heiland Jesus Christus auch Israel zu sich führen werde, wenn die Stunde seiner Macht kommen wird. O daß künftig eine solche außerordentliche Gelegenheit, das Wort Gottes zu hören, von Niemandem möchte verabsäumt werden, zumal bei einem so wohlgemeinten liebevollen Werke. Möchten daher Alle, die diese Rede gehört haben, Thäter dieser Rede werden, die von Herzen gesprochen wurde, damit das Werk der Erlösung auch in andere Herzen immer mehr eindringe. Ph.

(Eingefendet.)  
Die Geschwister Stafford aus London, von deren außerordentlicher Kunstfertigkeit in Ballet und Gymnastik auch in diesen Blättern in einer Danziger Correspondenz die Rede war, sind jetzt hier in Elbing eingetroffen, um einige Vorstellungen zu geben. Finden dieselben nur eine verhältnismäßige Theil-nahme hier wie in Danzig, so kann ein bril-lanter Erfolg nicht ausbleiben. Gerühmt wird besonders die außerordentliche Geschicklichkeit des 10-jährigen William und der eigen-thümliche Tanz der drei Schwestern, welcher neben einer vollendeten Technik den nationalen Charakter in höchst annuthiger Weise zur Anschauung bringt. Die Pausen füllt ein Concert höchst angenehm aus.

Für die Wittve Jordan, Angerstraße 50., ist in der Exped. d. Bl. abgegeben worden: 1) Ein versiegeltes Päckchen, bezeichnet L. A.

**Todes-Anzeige.**  
Mittwoch, den 6. d. Mts., entschlief sanft zu einem besseren Leben unsere liebe Tochter Marie. Dieses zeigen tief betrübt allen Freunden und Verwandten an  
Bolow nebst Frau.

**Schützen-Garten in der Erholung.**  
Montag, den 11. d. Mts., zur Erinnerung an die Schlacht bei Belle-Alliance: große Schlachtmusik und Garten-Concert.

Präcise 9½ Uhr beginnt die große Schlacht-Musik, ausgeführt von 3 Musik-Chören, unter Mitwirkung des Musik-Corps des ostpr. Jäger-Bataillons No. 1., Tambours und Hornisten.

Die Schlachtmusik charakterisirt sich nach folgendem Inhalt:

Ruhige Stille der Nacht, — der Gesang der Vögel begrüßt das in Majestät nahende Licht der Sonne, noch herrscht Ruhe. — Die für Deutschlands Freiheit in den Kampf ge-zogenen Krieger erwachen durch die Caval-lerie-Reveille — (in der Entfernung ausge-führt von Trompetern), so wie durch die Hor-nisten und Tambour-Reveille. Sämmtliche Krieger sammeln sich zum Gebet. Nach dem Choral und dem Abschlagen der Tambours nach dem Gebet entfernen sich sämmtliche Krieger nach ihren Positionen. Man hört im feindlichen Lager Kriegsmarsch der Engländer und deutschen Truppen. Parademarsch der Cavallerie und der Jäger. — Der Feind rückt an — in der Nähe und Ferne hört man ver-schiedene Signale der Truppen zum Angriff. —

**Die Schlacht beginnt.**  
Von den Vorposten fallen einzelne Schüsse. Signale zur Attaque. — Der Kanonendonner rollt todverkündend über das Schlachtfeld. —

Schrecklich wüthet der Kampf, der Sieg ist schwankend. Klagen der Verwundeten. — Nechzen der Sterbenden — tauend brave Krieger finden ihren Tod. — Die braven Preußen dringen mit gefälltem Bajonet erbit-tert in des Feindes Reihen. Der Feind wird auf allen Punkten geworfen. Das Gefühl des Sieges belebt die Gemüther. Der Feind flieht — er wird verfolgt. Die Kanonade verliert sich, der Kampf ist beendet. — Die Hornisten blasen das Ganze Sammeln. Nach dem Riede: „Heil Dir im Siegerkranz“ folgt der große Zapfenstreich. Das Ganze schließt mit dem Siegesliede: „Borussia“, komponirt und Sr. Majestät Wilhelm III. gewidmet, von Spontini.

Anfang des Concerts: Nachmittags 3 Uhr. Entrée 2½ Sgr. pro Person.

**Damroth. Hochsattler. Horn.**  
Nachfeier des Sängeres.  
Sonntag den 17. August 1863  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Vocal- und Instrumental-Concert**

im Sembrowski'schen Garten.  
Das Local-Comité.

**Vorläufige Anzeige.**  
Sonntag, den 10. August c.:  
**Vorstellung**  
der  
Geschwister Stafford  
aus London  
im Stadt-Theater,  
bestehend in  
Ballet und höherer Gymnastik.  
Das Nähere besagen die Tageszettel.

**Waldschloßchen.**  
Sonntag d. 10. August: musikal. Unterhaltung.

**Bekanntmachung.**  
In unserem Kammereivalde sollen circa 100 Stück theils abgestandene theils durch Windbruch beschädigte Bauhölzer — verschie-dener Stärke — meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hierzu steht Termin auf

**Freitag den 5. September a. c.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
im hiesigen Kammereivalde an.

Der Sammelplatz ist an der Schwangen-schen Schlippe und werden die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

**Mühlhausen, den 8. Juli 1862.**  
Der Magistrat.

Die beste Sorte frischer  
**Matjes-Seringe, und eine**  
neue Sendung großer Citronen  
erhielt und empfiehlt  
**A. Tochtermann.**

Ein freundl. Zimmer ist an einzelne Herren oder stille Familie mit auch ohne Möbel z. verm. Brandenburgerstr. 1., 1 Tr.

Inneren Mühlendam No. 28. ist zum Oktober eine Wohngelegenheit von 3 Zimmern nebst Keller und Bodenraum zu vermieten.

Einem jungen Manne, der das Material- und Destillat.-Geschäft gut versteht, weist eine gute Stelle nach Agent M. Cohn in **Pr. Holland.**

Zwei Tischlergesellen werden auf Bauarbeit zu dauernder Beschäftigung verlangt. Melbun-gen nimmt Herr Tischlermeister H a r m s, am Elbing No. 34, entgegen.

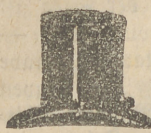
6- bis 700 Thaler mit 5 Prozent sind auf ein Grundstück zur ersten Stelle zu begeben. Näheres Leichnamstraße No. 119.

Vor einigen Wochen ist bei mir ein gro-ßes wollenes Tuch vergessen worden. Gegen Erstattung der Insertionskosten Wasserstraße No. 55. abzuholen.

Eine graue Kinder-Gamasche verloren. Abzugeben: Innern Marienburgerdamm 24.

**Eine Lachtaube**  
hat sich verflogen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung  
Neußerer Mühlendam 33.

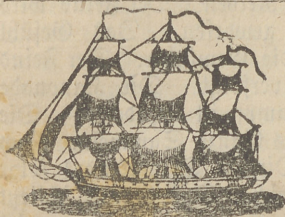




Mein Lager von **Serren-Süten** neuester Fagen, in Filz- und Seiden-  
hüten, empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

**A. Rossmann.** Hutmacher-Meister, Wasserstraße 90.

NB. Jede Reparatur liefere ich schnell, sauber und billig.



## Wilhelm Treplin, Königl. preuß. concess. General-Agentur für Auswanderer

und Bevollmächtigter d. **H. C. Pokrantz & Co.**  
in Bremen.

**Berlin, 79. Invalidenstraße 79.**

grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

**Beförderung:** per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats,  
nach New York per Dampfer „**New York**“ 21. Juni, „**Hansa**“ 5. Juli,  
„**Bremen**“ 2. August, „**New York**“ 16. August, „**Hansa**“ 30. August u.  
— Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Personen, die geneigt sind, eine Agentur anzunehmen und die gesetzliche Caution von  
300 Thln. zu stellen, wollen sich gef. brieflich an mich wenden.

**Wilhelm Treplin.**

Alle Sorten bester **Strick-  
wolle** hat erhalten und empfiehlt  
**B. Moischewitz.**

**Probsteier Saatroggen**  
erhalte ich Ende d. Mts. und erbitte mir  
darauf Bestellungen. Gleichzeitig empfehle ich  
**Peru-Guano** und **Stoppelrübensaat.**

**Aug. Schemioneck,**  
am Königsberger Thor No. 2.

Bestellungen auf **Probsteier Saat-  
roggen** werden entgegen genommen und  
möglichst schnell wie billigst ausgeführt.

**H. Harms,**  
„im Dampfsschiff.“

**Kern = Kirschsaft,**  
à Stof 5 Sgr.,  
empfehlen

**S. Bersuch.**

Alle Sorten **Essige** in vorzüglicher  
Qualität empfiehlt **en gros** wie **en  
detail** der geneigten Beachtung.

**J. G. Pfeiler,**  
Brandenburgerstraße No. 2.

Mein reichhaltiges Lager von  
**Cigarren, Rauch-  
u. Schnupftaback**  
empfehle ich bestens.

**Moritz Mühle,**  
alter Markt No. 62.

Mein Lager aller Arten  
**Bettfedern** und **Daunen** ist  
durch neue Zusendungen  
wieder vervollständigt und  
empfehle solches bei reeller  
Bedienung zur geneigten  
Beachtung.

**Salomon Weinberg,**  
lange heilige Geiststraße 9.



Ein neuer Flügel von Wiß-  
niewsky sowie einige alte stehen  
zum Verkauf. **Weber,**  
Instrumentenbauer.

Auf guten, trockenen **Preßtorf**, pro  
Klafter à 3 Thlr., frei an's Haus geliefert,  
nimmt Herr **Schnabel**, Alter Markt 59,  
Bestellungen an. Liebau in Behrendshagen.

Ein noch guter weißer Ofen steht zu ver-  
kaufen  
Kurze Hintersstraße No. 7.

Eine vor wenigen Jahren neu  
erbaute **Holländer Windmühle**, exclusive  
Fundament, steht in **Spittelhof** zum  
Abbruch zum Verkauf.

**Atteste**  
über den weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.  
Als uns der diesjährige Frühling und na-  
mentlich der Monat März mit seinem bestän-  
digen Nord-Ost-Winde so viel Catarrhe, zu-  
mal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen,  
mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zu-  
führte, hatten viele meiner Kranken sich mit  
dem von dem Herrn W. Hesse hier selbst zu  
beziehenden Brust-Syrup des Herrn G. A. W.  
Mayer in Breslau Erleichterung und wo  
möglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die  
Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich  
selbst, damals ebenfalls von einer sehr hart-  
näckigen Heiserkeit heimge sucht, den leicht zu  
nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren  
Kranken anwandte und weiter empfahl, und  
mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als  
beifällig mich über die Wirkung des genann-  
ten Syrups äußern kann.

Halle, den 17. Juni 1856.

(L. S.) Dr. Weber, prakt. Arzt.

Eine Niederlage von oben erwähntem  
Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann  
Herrn Michael Hamm in Tiegenhof, in  
Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.

gez. G. A. W. Mayer.

**Donnerstag, den 14. Au-  
gust c. Vormittags 10 Uhr**  
werden im neuen Schul-Hause  
Schottlandstraße No. 1. ein Sopha, Kommo-  
de, ein zweithüriges Kleiderispind, ein Wäsch-  
spind, Tische, eine Toilette, ein Bücher-Regal,  
eine Wanduhr, 6 Rohrühle, schöne Kupfer-  
stücke und viele wissenschaftliche Bücher, Le-  
tere um 12 Uhr, durch Auktion verkauft.  
B o h m.

Ein polirter fast neues **Tafel-  
Piano** von sehr schönem Tone ist billig zu  
verkaufen inn. Marienburgerdamm 14., hinten.

**Guts = Verkauf.**

Eine ländl. Besitz. von 335 Mg. preuß.,  
1½ Meile von 2 Kreisstädten, 7 Meilen von  
Elbing entfernt; 30 Scheffel Weiz., 40 Rogg.,  
12 Gerste-, 2 Klee-, 4 Meh Rips- u. Aus-  
saat, 45 Fuder Heu, 2 Windmühle mit 2  
Gängen, vor 10 Jahr erb. Gebäud., vollst.,  
sehr gut. Inventarium, ist für 15,000 Thlr.  
mit 4000 Thlr. Anz. sof. zu verk. durch

**Gustav Schmidt.**

**Bäckerei!**

Eine rentable in einer benachbarten Kreis-  
stadt, hart an der Eisenbahn beleg. Bäckerei  
soll für bill. Preis bei maß. Anz. sofort ver-  
kauft oder verpachtet werden durch

**Gustav Schmidt.**

Ländliche Besitzungen von 1—9 Hufen  
culm. mit voller Crescenz und vollständigem  
Inventarium habe ich unter vortheilhaften Be-  
dingungen zu verkaufen.

August Nehring, l. Heil. Geistst. 47.

Herrmann Cornelsen in **Al.  
Wickerau** will sein 72½ Morgen preuß.  
groß. Grundstück ganz oder getheilt verkaufen.  
Käufer werden eingeladen.

Ich beabsichtige mein Grundstück in  
**Behersniederkampen**, auf der sogenannten  
Gulentampe belegen, bestehend aus Wohnhaus,  
Stall und Scheune, 1859 neu erbaut, nebst  
einem ca. ½ Morg. culm. Garten, aus freier  
Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können jeder-  
zeit sich melden bei Mich. Eichhorn daselbst.

Mein Grundstück hier selbst, 61 Morgen  
preuß., will ich verkaufen. Käufer ladet ein  
Carl Schwarz in **Al. Wickerau.**

In meinem Hause Lange Heilige-  
geiststraße No. 9. habe ich zwei gewölbte  
helle Kellerräume, die sich zum Han-  
del eignen, von jetzt oder zum 1sten  
Oktober c. zu vermieten.

Salomon Weinberg.

Königsbergerstraße 5. ist eine Stube an  
einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Zwei Wohnungen sind zu Michaeli zu  
vermieten Holländerstr. No. 1.

Spieringstraße No. 5. ist eine große Vor-  
derstube an einzelne Herren vom 2. Oktober c.  
an zu vermieten.

Die 3. Etage des Hauses lange Hinterstr.  
No. 6. ist mit aller Bequemlichkeit zu Michaeli  
an ruhige Einwohner zu vermieten.

Die Obstnutzung meines Gartens hier-  
selbst ist zu verpachten.

**Nothebude** bei Altfelde, den 1.  
August 1862. C. Stein.

2 — 3 Knaben, im schulpflichtigen Alter,  
finden eine gute und billige Pension bei  
**J. L. Senger, Kaufmann,**  
Brückstraße No. 4.

Für mein Tuchgeschäft gebrauche ich einen  
Lehrling. C. J. Neumann.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft gebrauche  
ich einen Lehrling. C. König.

Ein Lehrling, am liebsten vom Lande  
Sohn ordentlicher Eltern, der ziemlich gute  
Schulbildung hat, wird für ein Material-  
Geschäft von sogleich gesucht. Näheres in der  
Redaktion der „Elbinger Anzeigen.“

Zur Erlernung der Landwirthschaft finden  
junge Leute gegen Pension eine freundliche  
Aufnahme. Wo? sagt die Exped. d. Elb. Anz.

Ein Oekonom im Mittel-Alter sucht zum  
1. Oktober c. eine Stelle. Zu erfragen Hol-  
länderstraße No. 1. (Palmbaum.)

Es wird eine Beiwohnerin gewünscht  
Fischerstraße No. 35.

Geld auf Wechsel gegen billiges Disconto  
besorgt August Nehring,

Lange Heilige Geiststr. No. 47.

Gute Wechsel werden sehr billig dis-  
contirt durch  
Heinr. Schulz,

Kürschnerstraße No. 27.

Für eine auswärtige **Papierfabrik** wer-  
den alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch  
Briefschaften, Handlungsbücher, Alken u. un-  
ter Garantie des **Einstampfers** gekauft,  
neustädtische Wallstraße No. 10. bei

Elbing. **Herrmann.**

**Stroh.**

Roggen-Nicht- und Krumm-Stroh wird  
in großen und kleinen Posten gekauft  
Alter Markt No. 51.

In der Nacht vom 4. zum 5. August c.  
sind mir: ein dunkelbrauner Wallach, 7 Jahr  
alt, 5' 2" groß, mit schmalem Bläß, und ein  
schwarzer Wallach, 5' groß, ohne Abzeichen, 6  
Jahre alt, beide in gutem Futterzustande, aus  
dem Stalle gestohlen worden. Wer die Pferde  
oder den Dieb ausfindig macht, erhält 20  
Thaler Belohnung.

**Bienertwiese** bei Alt Christburg,  
den 5. August 1862.

Der Gutsbesitzer **Strauß.**

Ein schwarzer Pudel-Hund hat sich  
bei mir eingefunden. Er kann gegen Futter-  
und Insertions-Kosten von mir abgeholt  
werden. **Valentin Zahn.**

**Behers-Border-Campe.**

Gedruckt und verlegt von  
Agathon Bernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernich in Elbing.

**Beilage**



## Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.  
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.  
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Wir erlauben uns hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß in

## Elbing an der Ostbahn

am 18. September d. J. ein Viehmarkt  
für Mast- und Zucht-Vieh,

am 19. September d. J. ein Fohlen-  
und Pferde-Markt

an der Schillingsbrücke abgehalten werden wird.

Der günstige Erfolg des im v. J. abgehaltenen Vieh-Marktes, welcher mit circa 3000 Stück besetzt worden ist, die bedeutende Ausdehnung der früher so berühmten Pferde-Zucht unserer Gegend und die bisher eingegangenen Anmeldungen bedeutender Zusendungen Seitens der Vieh- und Pferde-Züchter lassen uns mit Zuversicht erwarten, daß beide Märkte zahlreich besetzt und sowohl den Käufern als den Verkäufern bedeutende Vortheile bieten werden.

Wir fordern daher zum zahlreichen Besuch dieser Märkte auf, und sind erbötig, auf portofreie Anfragen an den Herrn Amts-Rath Tauredt in Elbing, fernere Auskunft zu ertheilen und den Wünschen der Verkäufer wie der Käufer möglichst nachzukommen.

Elbing, den 10. Juli 1862.

## Das Comité

zur Förderung d. Vieh- u. Pferde-Zucht  
d. Westpr. landwirthsch. Centralstelle.

## Amtliche Verfügungen.

### Bekanntmachung.

Die Mühlenstraße wird für die Zeit der Reparatur der Brücke dortselbst für Fuhrwerke vom 11. d. Mts. ab gesperrt werden.

Elbing, den 7. August 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

### Bekanntmachung.

Die Entreprise der nächtlichen Reinigung, so wie der Reinhaltung der öffentlichen Plätze vom 1. Oktober c. ab wird

Montag den 25. August c. 11

Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgeteilt werden.

Elbing, den 4. August 1862.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

2 M. 250 □ Ruthen culm. Land in den langen Wiesen, der St. Marien-Kirche gehörig, welche der Einsaße Häse in Pacht hat, werden

Mittwoch den 27. August c.

11 Uhr Vormittags

zu Rathhause in unserer Registratur l. zur Verpachtung vom 1. Januar 1863 ab ausgeteilt werden.

Elbing, den 18. Juli 1862.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Leibrentenstifte des heiligen Geist-Hospitals gehörige Grundstück sub Litt. A. XI. No. 52., in der 2. Niederstraße No. 3, aus einem massiven Wohnhause unter Pfannendach, mit 7 Wohnungen, und 177 □ Ruthen Gemüesfeld bestehend, soll aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige können sich dieserhalb bei Herrn Stadtrath Frenzel melden, welcher über die Verkaufsbedingungen nähere Auskunft ertheilen wird.

Elbing, den 18. Juli 1862.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Ein Platz vor dem Grundstück Fischer-vorberg No. 7. wird

Mittwoch den 13. August c.

Vormittags 12 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause zur Verpachtung ausgeteilt werden.

Elbing, den 22. Juli 1862.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Circa 40 Morgen culmisch Grummet in den Stadthofswiesen sollen zur Fettweide parzellenweise

Mittwoch den 13. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtrath Krause auf dem Rathhause meistbietend verpachtet werden.

Elbing, den 5. August 1862.

Die Kammerer-Deputation.

## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Mühlen-Etablissements

Neumühl bei Christburg,

wozu eine oberchl. Wassermühle mit 2 Mahl- und 1 Graupengang, so wie logeable Wohnung, Obstgarten und ca. 9 Morgen Land gehören, steht ein Licitations-Termin auf

Montag den 8. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

bei'm Deconomie-Amt in Prökelwitz an, woselbst auch die näheren Bedingungen jederzeit eingesehen werden können. Die Uebergabe kann sofort oder Martini d. J. erfolgen.

Prökelwitz bei Christburg, den 6. August 1862.

Die Ober-Inspektion.

## Gegen Gicht und Rheumatismus.

Waldwoll-Extrakt zu Bädern, Del zu Einreibungen, Watte zum Umhüllen gichtkranker Glieder aus der Fabrik von Schmidt & Co. in Remda halte ich dem leidenden Publikum zu vertrauensvoller Benutzung empfohlen.

W. A. Rube.

Eine Parthie gestickter Aermel und Kragen verkauft, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise.

B. Moischewitz.

Der Mayer'sche Brustsyrup ist stets vorrätig bei B. Moischewitz, ebenso bei Herrn R. Württemberg in Pr. Holland.

## Zeugnisse:

Den Mayer'schen Brust-Syrup habe ich in vielen bezüglichen Fällen verordnet, und hat sich derselbe als ein allen übrigen dergleichen angepriesenen Mitteln mindestens vorzuziehendes, besonders gegen Katarrhe und die dadurch entstehende Heiserkeit, wie Lungenverschleimung u. s. w. als zweckdienlich erwiesen. Breslau, den 11. März 1855.

(L. S.) G. Miller jun.,  
prakt. Wund- und Communal-Arzt.

Als uns der diesjährige Frühling und namentlich der Monat März mit seinem beständigen Nord-Ost-Winde so viel Catarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von dem Herrn W. Hesse hierselbst zu beziehenden Brust-Syrup des Herrn G. A. B. Mayer in Breslau Erleichterung und wo möglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgegriffen, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrups äußern kann.

Halle, den 17. Juni 1856.

(L. S.) Dr. Weber, prakt. Arzt.

Physikats-Attest des Sanitäts-Rathes Dr. Wendt.

Der Brust-Syrup von G. A. B. Mayer in Breslau, der mir durch den Wundarzt Miller jun. zur Untersuchung übergeben worden, enthält keine schädliche Bestandtheile und steht seinem Debit als Hausmittel sanitäts-polytechnisch Nichts entgegen.

Breslau, den 26. Oktober 1856.

Dr. Wendt, Königl. Pol.-Physikus.

## Seidene Benteltücher

in bester Qualität erhielt

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

## Limburger Käse,

4 Sgr. und 6 Sgr. pro Stück,

Homöopath. Gesundh.-Cassée

von Krause & Co. in Nordhausen

empfiehlt

Julius Arke,

Wasserstraße, „im Anker.“

Limburger sowie schönen Niederunger Käse empfiehlt

C. A. Lieutke,

Herrenstraße No. 6.

## Apfelwein, zur Kur auch zur Bowle

sich eignend, wird, um damit zu räumen, billig abgelassen; auch ist daselbst ein wohlerhaltener geräumiger Glaschrank so wie eine Gartenbank billig zu verkaufen

Kettenbrunnenstraße No. 17., eine Treppe.

## Ananas.

In Podangen bei Schwölmen werden beim Gärtner Matern Bestellungen auf Ananas angenommen, pro Pfund 27½ Sgr.

2' und 3' trockenes Buchen-Klobenholz

offeriert bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Beste Ruß- und Maschinen-Kohlen

verkauft billigt

A. Volckmann.

Ich brauche einen Lehr-ling.

A. Volckmann.

## Pianino's und Flügel.

Eine Sendung schöner Instrumente aus den besten Fabriken Leipzig's und Berlin hat so eben empfangen, so wie zwei elegante wenig benutzte Flügel zu 160 und 120 Thlr. empfiehlt W. Schnell, Fleischerstr. 6.

Ein guter Flügel wird zu miethe gesucht, auch ist eine Drehmangel billig zu verkaufen.

Näheres bei

C. W. Helms,

Fischerstraße No. 39.

Ein viereckiger Ofen von Eisenblech, mit Kochplatte, vortheilhaft für einen Tischler, ist zu verkaufen

Burgstraße No. 27.

Daselbst ist auch eine Wohnung zu vermiethe.

1000 alte Dachpfannen sind zu verkaufen

bei Lengenfeld.

Ein gut erhaltener alter Ofen ist zum Abbruch sogleich zu verkaufen

Alter Markt No. 10.

Ein gut erhaltenes Kariol ist billig zu verkaufen. Näheres Fleischerstr. No. 5.

Zwei starke Arbeitspferde sind zu verkaufen

Alter Markt No. 22.

Eine Krugwirthschaft mit Söckerei verbunden, nebst 9 M. Land, in einem gr. Kirchdorfe, ist für einen sehr billigen Preis mit geringer Anzahlung zu verkaufen und sind die übrigen Kapitalien nur günstig für den Käufer.

Selbstkäufer belieben ihre Adresse in der Exp. d. Bl. unter A. Z. abzugeben.

Die Obstnuzung im Garten Speicherinsel No. 7., am Berlinerthor, ist zu vermiethe durch

Wittve Amalie Weiß.

Meinen Garten, in welchem viel und schönes Obst befindlich, möchte verpachten; hierauf Reflectirende können sich melden bei Conradt, Schloßkalthoff, bei Marienburg.



# Crinolinen,

für Kinder und Damen, von 11 Sgr. an, Corsets mit und ohne Mechanismus erhielt und empfiehlt

**J. Schwelm.**

Den größten Theil meiner **Bephyr-Wolle,**

zu Wollarbeiten, habe erhalten und empfehle besonders Wiederverkäufern zu außerordentlich billigen Preisen.

**J. Schwelm,**

34. Fischerstraße 34.

Eine neue Sendung von:

**Photographie-Albums**  
und Rahmen, Garderobenhalter, Handtuchhalter, Serviettenbänder, Messerförbe, und verschiedenen anderen Gegenständen, zur Sticke-  
rei eingerichtet, erhielt in großer und geschmackvoller Auswahl und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

**J. SCHWELM,**

34. Fischerstraße 34.

Dasselbst ist ein Keller, der sich zu einem Geschäfte eignet, zu vermieten.

**Für Herren:**

Englische Reise-Decken und Plaids,  
Gouleurte wollene Oberhemden,  
Unterjacken in Seide und Wolle

empfehlen

**J. Mecklenburg & Co.**

**Wasserdichte Regenmäntel,**

eigenes Fabrikat.

Für Reiter, in Form von Militair-

Regenmäntel à 5 Thlr.,

„ Fußgänger, in Sack-Balittots, à 4½ Thlr.,

Capuzen dazu 25 Sgr. mehr,  
außergewöhnliche Größen, nach Verhältniß, empfehlen als sehr praktisch u. preiswürdig.

**J. Mecklenburg & Co.**

Aecht amerikanische und englische Regenröcke und  
Mäntel in allen Größen ebenfalls vorrätzig.

Alter Markt No. 55/56.

ist ein Keller zu vermieten.

**C. Gröning.**

Eine Wohnung von 3 Stuben mit Spar-  
heerd ist zu vermieten Hospitalstraße No. 1.  
bei Lengenfeld.

Wasserstraße No. 34. ist die Woh-  
nung von 2 Stuben, 1 K. h., zu vermieten.

Inneren Mühlendam No. 2. ist eine  
Stube nebst Kabinet mit Möbel von sogleich  
ab zu vermieten.

Herrenstraße No. 30. ist eine Stube mit  
auch ohne Nagelschmiede zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 11. ist eine Hin-  
terstube an eine einzelne Frau zu vermieten,  
2 Treppen hoch.

Auß. Mühlendam 49. ist eine Stube  
nebst aller Bequeml. vom 1. October zu vermiet.

Eine Wohnung ist zu vermieten

Kettenbrunnenstraße No. 22.

Eine Wohnung von 2 zusammenhängenden  
Stuben ist zu vermieten Alter Markt 26.

Eine Stube mit zwei Kammern ist an  
einen einzelnen Herrn oder Dame, mit auch  
ohne Möbel, Spieringsstraße 26., zwei Trepp-  
en hoch, vom 1. October zu vermieten.

**Zur Beachtung.**

Vor Ankauf des Dokuments von 1000 Thl.,  
eingetragen zu Neuhörsfelde No. 8., wel-  
ches der Hofbesitzer Schilling zu Wecklig  
in Händen hat, wird Sedermann gewarnt.  
Niedau. Neumann.



**Kahlberg**

Die Dampfböte gehen von  
morgen ab um 1½ Uhr Nach-  
mittags von hier und um 7 Uhr  
Abends von dort.

Ich bin von Kahlberg zurückgekehrt.  
Dr. Dechen d.

Einen ordentlichen Laufburschen braucht  
zum 1. October Dr. A. Friedlaender,  
Neust. Wallstraße 16.

Tüchtige Maschinen-Schlosser und Tischler  
finden bei gut lohnender Accordarbeit dauernde  
Beschäftigung bei H. Sotop.

Ein tüchtiger Delfarbenstreicher kann sich  
sodort melden bei Maler H. Rüb e.

Ich gebrauche einen Burschen Bottschek,  
Tischlermeister, Sunkerstraße No. 16.

Burschen können in die Lehre treten bei  
E. Rudolf, Schlossermeister, Sturmstraße 14.  
Auch ist eine Stube zu vermieten.

Das Material-Waaren-Geschäft von F.  
W. Neumann in Marienburg kann  
einen tüchtigen Gehilfen brauchen.

Nach außerhalb wird ein Lehrling, der  
gute Schulkennntnisse hat, für ein Material-  
und Schank-Geschäft gesucht. Zu erfragen  
Wasserstraße No. 87.

1 Oberkellner, 2 Kellner, 1 herrsch. Die-  
ner, 1 Comtoir-Diener, 1 herrsch. Kutscher, 2  
gewandte Laufburschen, 4 Wirthinnen, 1 Kö-  
cherin, zugl. Kammerjungfer, 2 herrsch. Kö-  
chinnen werden verlangt Sunkerstraße No. 48.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht  
als Schneiderin ein Unterkommen, wenn es  
gewünscht wird, auch in der Wirthschaft be-  
hülflich zu sein. Lange Heilige Geiststraße  
No. 51., 2 Treppen hoch.

Arbeiter, die das Aufgreifen der unver-  
steuerten Hunde bei gutem Verdienst über-  
nehmen wollen, können sich melden Sonnen-  
straße No. 17. Auch werden Bestellungen  
auf Ausfahren des Kloak angenommen.  
Kugler.



Wechsel, Dokumente und  
überhaupt jede sichere Forderung  
kauft C. W. Helms,  
Fischerstraße No. 39.

**Wohnungsgesuch.**

Vom 1. October d. J.  
ab wird eine Mittelwohnung  
im alten Stadttheil gesucht.  
Adressen werden Fischerstr.  
1., im Laden des Herrn N.  
Krüger erbeten.

Den 4. d. Mts. ist vom Bergschen Kirch-  
hofe bis zum Königsbergerthore ein goldener  
Ring mit den Namen A. A. verloren. Der  
ehrlische Finder wird gebeten, denselben gegen  
gute Belohnung abzugeben Alter Markt No. 3.

**Kunst-Anzeige.**

Die Acrobaten-, Luft- und Seiltänzerge-  
sellschaft der Familie Palm erlaubt sich einem  
hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst  
anzuzeigen, daß sie künftige Woche hier ein-  
treffen wird, um Vorstellungen zu geben. Das  
Nähere belegen die Zettel.

**Familie Palm.**

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz  
ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonntag und Mon-  
tag auf dem kleinen Grezterplatze mich als der  
letzte noch lebende Schnellläufer produ-  
ciren werde; ich werde die Festschleife in 10 Minu-  
ten 6 Mal umlaufen. Anfang 4 Uhr Nachmittag.  
Bezahl. nach Belieb. H. Hirsch, Schnellläufer.

**Entenverkegeln.** Sonnabend und  
Montag, wozu ergebenst einladet  
Preuß, „Weiße Taube.“

**Burggarten.**

Sonntag den 10. d.: musikalische Unterhaltung.

Sonntag den 10. d. Mts: Tanzvergnügen,  
wozu ergebenst einladet Schimobr.

Sonntag d. 10. d.: musikalische Abend-Unter-  
haltung, in der „Harmonie“ bei W. Preuß.

Sonntag, den 10. August: Musikalische  
Abendunterhaltung.  
F. Nickel  
Berlinerstraße No. 1.

**Waldschlößchen.**

Montag den 11. d.: musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von  
Agathon Bernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernich in Elbing.